

GAP-Gesundheitsprüfung: Mehr Markt und stärkere 2. Säule

Von Heinz-Wilhelm Geldermann

Nach intensiven Verhandlungen hat der EU-Agrarrat am 20. November 2008 eine Reihe wichtiger Entscheidungen zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) getroffen. Die Kürzung der landwirtschaftlichen Direktzahlungen zugunsten der 2. Säule und der Umfang der Milchquotenerhöhung standen im Mittelpunkt der Diskussion.

Bei den Verhandlungen des EU-Agrarrates waren die Mitgliedstaaten vor allem in der Frage nach dem richtigen Weg für einen sanften Ausstieg aus der Milchquote im Jahr 2015 uneinig. Beschlossen wurde schließlich die Anhebung der Milchquote um jeweils 1 Prozent in den Jahren 2009 bis 2013. Auf deutsches Drängen wird dieser Beschluss 2010 bis 2012 im Lichte der Marktsituation überprüft. Bei übermäßigen Marktstörungen können dann zum Beispiel die weiteren Quotenerhöhungen ausgesetzt werden. Zusätzliche Fördermaßnahmen im Rahmen der so genannten 2. Säule der GAP – also für die Entwicklung des ländlichen Raumes – sollen den Quotenanstieg flankieren: zum Beispiel eine stärkere Agrarinvestitionsförderung, höhere Beihilfesätze für besonders benachteiligte Grünlandstandorte und die Weideprämie. Außerdem wird die Bindung der Investitionsförderung an die vorhandenen Milchquoten aufgehoben.

Direktzahlungen sinken,...

Der zweite zentrale Punkt betrifft die Erhöhung der obligatorischen Modulation, bei der landwirtschaftliche Direktzahlungen gekürzt und die eingesparten Mittel für die ländliche Entwicklung bereitgestellt werden. Der Ratsbeschluss sieht in den Haushaltsjahren 2010 bis 2013 eine stufenweise von

2 auf 5 Prozent steigende, zusätzliche Kürzung aller Direktzahlungen, die einen Freibetrag von 5.000 Euro überschreiten, vor. Außerdem gilt ab 2010 eine weitere Kürzung von 4 Prozent für den Direktzahlungsbetrag, der 300.000 Euro überschreitet. Damit verringern sich die Direktzahlungen für die deutsche Landwirtschaft um rund 110 Mio. Euro im Jahr 2010 und etwa 240 Mio. Euro im Jahr 2013.

Die zusätzlichen Modulationsmittel sollten ursprünglich nur für Maßnahmen zugunsten der vier neuen Herausforderungen Klimawandel, Erneuerbare Energien, Wasserwirtschaft und Biodiversität genutzt werden. Auf Drängen Deutschlands wurde nun erreicht, dass auch Milch-Begleitmaßnahmen hier einbezogen und die bereits in den Programmen existierenden Maßnahmen zugunsten der neuen Herausforderungen angerechnet werden. Damit können die deutschen Bundesländer nun weitgehend frei über den Einsatz der zusätzlichen Modulationsmittel im Rahmen der 2. Säule entscheiden.

... ELER-Mittel steigen

Durch die Übertragung von ungenutzten Restmitteln aus den entkoppelten Direktzahlungen in die 2. Säule der GAP soll die ländliche Entwicklung in Deutschland

weiter gestärkt werden. Dadurch wird der ELER ab dem Haushaltsjahr 2011 zusätzlich um ca. 45 Mio. Euro pro Jahr aufgestockt. Rechnet man den zusätzlichen Modulationsmitteln und den Restmitteln, die übrigens vollständig im jeweiligen Mitgliedstaat verbleiben, noch die nationalen Kofinanzierungsmittel hinzu, stehen für die ländliche Entwicklung im Jahr 2010 zusätzlich 130 Mio. Euro und im Jahr 2013 zusätzlich 350 Mio. Euro zur Verfügung. Dies bedeutet einen Anstieg der öffentlichen Mittel im Rahmen der deutschen ELER-Programme um ca. 15 Prozent im Jahr 2013. Hierbei wurde bereits berücksichtigt, dass die nationalen Kofinanzierungssätze für die zusätzlichen Modulationsmittel nur noch 10 Prozent in Konvergenz- und 25 Prozent in den anderen Gebieten betragen und somit nahezu halbiert wurden.

Im kommenden Jahr müssen alle Beteiligten große Anstrengungen unternehmen, damit die neuen Fördermaßnahmen und zusätzlichen Mittel rechtzeitig zum 1. Januar 2010 eingesetzt werden können: Ratsrecht, Durchführungsverordnungen, der Nationale Strategieplan, die Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes und die Länderprogramme müssen entsprechend der Beschlüsse des Health Checks überarbeitet werden.

Mehr Informationen:

Heinz-Wilhelm Geldermann
Bundesministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Referat 521
Telefon: 02 28 / 995 29 33 31
heinz-wilhelm.geldermann@bmelv.bund.de



Ein Hauptstreitpunkt bei den Verhandlungen zum Health Check: der richtige Weg für einen sanften Ausstieg aus der Milchquote.